

Praxistest: Mobiler Laptop-Editor Purple.Field



Cooler Sache

Die Fast Multimedia AG liefert den Laptop-Editor Purple-Field ab dem Jahresende 2000 aus. Was bietet die mobile Schnittstation?

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM

Mit der Ankündigung des DV-Editing-Systems Purple brachte Fast vergangenen Sommer frischen Wind ins Geschäft und stellte seinem Schnittsystem Silver eine reine DV-Editing-Lösung zur Seite, die zudem auch noch wesentlich preisgünstiger ist als das Sony-DV-Editing-System ES-3. Noch mehr Aufsehen erregte das Unternehmen, als es nur kurze Zeit später — passend zur Profimesse IBC ankündigte, Purple werde ab dem Jahresende zusätzlich in einer Laptop-Variante ausgeliefert.

Davon waren nicht nur Kunden und potenzielle Nutzer beeindruckt, sondern auch die Konkurrenz: Avid etwa ließ nicht lange auf sich warten und zauberte einen DV-Laptop-Editor aus dem Hut, auf dem die Avid-Xpress-Schnitt-Software läuft.

Fast Multimedia hält jedoch das Terminversprechen und ist damit wieder einen Schritt voraus: Der Laptop-Editor Purple.Field wird ab Jahresende 2000 ausgeliefert. Das System ist ab 19.000 Mark (Nettolistenpreis) zu haben.

Eckdaten Purple.Field

Der Laptop-Editor Purple.Field arbeitet mit dem Betriebssystem Windows 2000

und ist grundsätzlich mit der Fast-Studio-Software in der XL-Variante bestückt. Zum Praxistest trat ein Beta-Release der neuesten Version 2.55 an.

Intern wird bei Purple.Field mit einem DV-Software-Codec gearbeitet, der es ermöglicht, DV-, DVCAM- und auch DVCPRO-Material direkt einzuspielen, ohne dass da-

bei das Signal zusätzlich gewandelt, de- oder rekompriert würde. Das ist natürlich sehr komfortabel und speziell für den Schnitt vor Ort sehr nützlich. Der Laptop-Editor ist als reines non-lineares DV-Editing-System für den mobilen Einsatz konzipiert, der Anwender spielt sein Bild- und Tonmaterial also über ein spezielles DV-Kabel ein, das



Mit dem System Purple.Field, hier in der HP-Omnibook-Variante, macht Fast das Editing wirklich mobil.

auf der einen Seite per Einschub-Adapter im Laptop-Slot steckt. Darüber laufen alle Bild-, Ton- und Steuersignale: Weitere Video-, Audio- oder Remote-Anschlüsse sind nicht nötig und auch nicht vorgesehen.

Optional bietet Fast die Software-Effekt-Option Purple.Field FX an, die während der IBC auch schon für das Purple-Desktop-System angekündigt wurde. Diese

Option bietet die Funktionalität eines 3D-Editors sowie eines Blue- und Green-screen-Keys mit voller Key-Kontrolle und ermöglicht zudem Page-Turn und andere 3D-Effekte.



Nur ein Kabel wird für die Steuerung externer Geräte und den Video/Audio-Transfer zwischen Laptop und Peripherie benötigt.

Editing mit Purple.Field

Schon nach wenigen Minuten Testbetrieb wird klar: Editing mit Purple.Field ist cool. Selten springt der Funke beim Schneiden so schnell über, wie bei diesem System. Wer einmal mit dem Editing-Laptop arbeitet, hätte gerne selber einen zu Hause, und zwar möglichst bald: kein Kabelsalat, Easy-Going mit der vorinstallierten Software.

Effektlastige Produktionen, bei denen es auf feine Bilddetails ankommt, möchte man mit Purple.Field natürlich nicht schneiden, denn der Laptop erlaubt nur den Single-Monitor-Betrieb. Dabei ist es eben nicht möglich, auf der begrenzten Schirmfläche die Bedien-Elemente der Fast-Studio-Software schön übersichtlich zu verteilen. Auch ein großer, möglichst guter Röhrenmonitor zur qualitativen Bildbeurteilung dürfte unterwegs in den wenigsten Fällen mit von der Partie sein.

Auch ein zweiter Prozessor, der gerade bei den Effekten dafür sorgen könnte, dass sie schneller und effektiver berechnet werden, lässt sich in Laptops nicht unterbringen. Ganz generell ist die CPU-Kapazität eines Laptops naturgemäß beschränkter als die eines Desktop-Rechners. Das gilt auch für die Festplattenkapazität und die Echtzeitfunktionalität eines Laptops. Trotz all dieser Einschränkungen: die Faszination bleibt. Man kann wirklich zum ersten Mal nur mit einem Laptop und einem

Camcorder bewaffnet, abseits jeglicher Studio-Infrastruktur, ernsthaft schneiden. Kurze News- und Magazinbeiträge ohne intensive Bildbearbeitung und aufwendige Szenenübergänge, sondern vorwiegend mit harten Cuts sind prädestiniert dafür, mit Purple.Field geschnitten zu werden. Nicht minder interessant dürfte das mobile Editing-System für alle jene Anwender sein, die abseits ihrer Hardware-Parks einen ersten Rohschnitt erstellen wollen. Was ist anders als beim Schnitt mit dem Purple-Desktop-System?

Der größte Unterschied besteht wie schon erwähnt darin, dass in der Regel ein externer Videomonitor für die Bildbeurteilung fehlen wird und dass man mit nur einem Monitor für die Software-Oberfläche auskommen muss.

Das ist zunächst für alle etwas umständlich, die das Zwei-Monitor-System gewohnt sind. Schnell ertappt man sich dabei, dauernd zwischen den verschiedenen Ansichten hin- und herzuschalten. Doch nach einer Weile hat man die Tricks heraus und arbeitet verstärkt mit Shortcuts. Damit lassen sich viele Funktionen aufrufen, ohne dazu das entsprechende Software-Modul öffnen zu müssen. Ganz nach Geschmack und abhängig vom Laptop gibt



Camcorder, Laptop, Maus: Mehr braucht es nicht, um mit Purple.Field zu arbeiten, sogar netzunabhängig ging das im Test mehr als eine Stunde lang.

es natürlich auch nach wie vor die Möglichkeit, viele Funktionen mit dem Touchpad oder mit einer externen Maus abzurufen. Die Praxis zeigt aber: Besser geht's mit einer externen Maus. Doch zurück zum reinen Editing: In der Regel wird der Editor sein Rohmaterial

nach dem Digitalisieren zunächst storyboard-artig anordnen. Per drag-and-drop lassen sich die einzelnen Clips mit der Maus einfach auf die Timeline ziehen. Dort kann man mit dem Rohmaterial arbeiten, die einzelnen Szenen auf die richtige Länge bringen und die Übergänge optimieren. Schon nach kurzer Zeit entwickelt man Routine und kann sehr schnell und effektiv arbeiten. Schönes Detail der Fast-Studio-Software: Es ist ganz einfach und übersichtlich möglich, im Film- oder im Videostyle zu schneiden. Bei ersterem bleibt beim Einfügen neuer Szenen das Material vor und hinter dem Schnitt unangetastet. Das Material hinter dem Insert wird lediglich nach hinten verschoben – so wie das beim klassischen Filmschnitt der Fall ist. Im Videostyle wird die Szene, an der ein neuer Clip eingefügt wird, dagegen immer vom neuen Clip überschrieben.

Systemvarianten

Fast hat Purple.Field für zwei Laptops zertifiziert. Zum einen läuft die Software auf dem Omnibook 6000 von Hewlett Packard, zum anderen auf dem Vaio PDC F809 K von Sony.

Das HP Omnibook ist etwas umfangreicher ausgestattet als der Sony Vaio, dafür ist letzterer mit Firewire-Buchsen ausgestattet, an die sich problemlos externe Firewire-Platten anschließen lassen. Damit lässt sich die Standard-Speicherkapazität des Rechners vergrößern, so dass noch mehr Material auf den Rechner passt.

In den meisten Fällen dürfte sich der Schnitt mit dem Editing-Laptop auf einfachere Projekte beschränken, bei denen der Effektanteil relativ gering ist und maximal mit einfachen Blenden gearbeitet wird. Das ist auch sinnvoll, denn im Vergleich zu einem Purple-Desktop-System, das vielleicht auch noch mit dem Beschleunigerboard InTime ausgerüstet ist, dauert das Berechnen der Effekte beim Laptop eben doch seine Zeit, die man im mobilen Einsatz ganz sicher nicht hat. Auch einfache Blenden sind nicht in Echtzeit verfügbar und müssen berechnet wer-

den – ein Prozess, der aber dank des Background-Renderings im Hintergrund abläuft.



Ein Dongle (Hardlock) schützt die Fast-Studio-Software vor unberechtigtem Gebrauch: ohne geht nichts.

Ein Tool, das bei Purple.Field-Systemen sicher häufiger eingesetzt werden wird, ist die Voice-Over-Funktion. Sie erlaubt es, über eine eingebaute Soundkarte einen Off-Kommentar direkt auf die Timeline aufzuzeichnen, während parallel zu diesem Vorgang Audio und Video wiedergegeben werden.

Eine andere interessante Funktion von Purple.Field: Dank eines DV-MPEG-Moduls von Darim ist es direkt aus der Timeline heraus möglich, MPEG-1- oder MPEG-2-Ströme zu generieren. Zudem lassen sich einzelne Clips oder auch ganze Filme direkt an Programme wie MediaCleaner EZ oder auch an After Effects »senden« – so wie das auch von Microsoft-Softwares bekannt ist.

Diese Funktion gehört ganz generell zu den neuen Key-Elementen der Fast-Studio-Software 2.55. Da sie voll quicktime-kompatibel ist, ergeben sich zusätzliche Erleichterungen: Mit After Effects wird es künftig möglich sein, die Files, die mit Purple.Field bearbeitet wurden, direkt zu öffnen und weiter zu bearbeiten.

Eine weitere neue Funktion der Version 2.55: Dank Import-ALE lassen sich Mediadaten aus einem Content-Management-System importieren, ebenso auch Loglisten. Diese Funktion soll Purple.Field zwar ebenfalls beigegeben werden, aber mit einem mobilen Editing-System wird man diese wohl eher selten nutzen. Wichtiger ist da schon die Möglichkeit, die Projektdaten aus Purple.Field im vollen Umfang auf ein Purple- oder Silver-Desktop-System ausgeben zu können.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

Fazit

Purple.Field ist eine coole Sache. Wer mit dem mobilen Editing-System einmal gearbeitet hat, möchte unweigerlich eines



Auch DVCAM-Daten, wie sie der kompakte Sony-Recorder DSR-11 wiedergibt, kann Purple.Field verarbeiten. Dasselbe gilt auch für das DVCPRO-Format von Panasonic, mit dem Purple.Field ebenfalls kompatibel ist.

besitzen oder möglichst bald damit arbeiten. Auch wenn man versucht sachlich zu bleiben, hat diese neue Dimension des professionellen Editings eine Faszination, der man sich nur schwer entziehen kann. Natürlich muss man sich darüber im klaren sein, dass aufwändige Projekte nach wie vor besser bei einem Desktop-System aufgehoben sind. Doch für den mobilen, nonlinearen Schnitt vor Ort ist Purple.Field die richtige Wahl. Das sieht übrigens auch das ZDF so. Der Sender hat noch vor Jahresende 2000 für seine News-Applikationen zehn Purple.Field-Systeme gekauft.



© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert.

© Nonkonform GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen.